Grabsteinen
rt.
tens ausgeführt.
Kössig,
ngeschäft.
sondern auch rasch eine gute
s Würzen,
nd Kraftsuppen,
apseln,
nas,
Heinrich Gauss, Kond.
Maschinen
gfältiger Construction, exacter
ndung vorzüglichen Materials
sste Nähfähigkeit.
uf geräuschlosen, leichten
it und gediegene Ausstattung
n u. Beschreibungen gratis.
Einverkauf:
echt, Sattler & Tapezier,
Nagold.
Nagold.
Sonntag abend ladet anläß-
burtstagsfeier
des Kaisers
geselligen
usammenkunft
utem Doppel-
Bier
Hofbräuhaus Tü-
n freundlichst ein
Summ z. Schiff.
iebelkuchen am Montag d. 28.
bei Fr. Kläger, Bäckermstr.
Wildberg.
Unterzeichnetem ist heute ein hellgrauer
Hund
(Schnauzer) mit
en Ohren zugelaufen. Der
äßige Eigentümer kann ihn
Einrückungsgebühr innerhalb
en abholen.
Gottlob Seeger.
Gültlingen.
Charbance,
halten, ist zu verkaufen bei
Joh. Georg Walz.
Gänsefedern,
Pecher & Co.
Herford Nr. 30 in Westfalen.
ouverts mit Firma-Aufdruck
G. W. Zaiser.
Gottesdienste in Nagold:
nntag 27. Januar: (Kaisers
tag) 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 2
hristenlehre (Söhne jüng. Abt.)
tag 2. Febr.: Feiertag Dar-
g Christi: 1/2 10 Uhr Predigt.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.
Auflage 2000.
Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezirks- u. 10 km-Verkehr 1.15 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr f. d. einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei einmaliger Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 15 — Nagold, Montag den 28. Januar. — 1901

Für die Monate Februar und März kann der Gesellschafter bei allen Postämtern und Landpostboten bestellt werden.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 9. d. M. (Minist.-Amtsbl. S. 18), betr. die Vornahme einer allgemeinen Schafschau, beauftragt, binnen einer Woche ein Verzeichnis der Schafbestände des Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, hierher vorzulegen. Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.

Die Schafbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet wird.

Es ist daher in ihrem eigenen Interesse, auf den Gesundheitszustand ihrer Herde ein scharfes Auge zu haben und von räudeverdächtigen Erscheinungen sofort Anzeige zu erstatten, damit das Heilverfahren beschleunigt werden kann.

Zur Fernhaltung der Räude empfiehlt es sich ferner, neu angekaufte Schafe erst nach Ablauf von mindestens 4 Wochen und nachdem dieselben sich bei der Untersuchung als unverdächtig erwiesen haben, mit den übrigen Beständen zu vereinigen.

Die Schafbesitzer sind entsprechend zu belehren.

Nagold, den 25. Januar 1901.

K. Oberamt. Ritter.

Dem Landgerichtsrat Pelin in Tübingen (früher in Nagold) wurde die Staatsanwaltsstelle bei dem Landgericht Ravensburg mit den Dienstrechten der Staatsanwälte der sechsten Rangstufe übertragen.

Politische Rundschau.

Oppositionelle Generale.

In Frankreich hören die Angriffe von Militärs gegen die Regierung nicht auf, kürzlich wurde der General Geslin de Bourgogne wegen einer republikfeindlichen Rede gemaßregelt. Dies giebt dem früheren Kriegsminister, General Galliffet, Anlaß, sich öffentlich des unbotmäßigen Offiziers anzunehmen. Er hat, wie aus Paris gemeldet wird, an den Gaulois einen Brief gerichtet, in welchem er den gemaßregelten General als einen der befähigtsten und pflichteifrigsten Generale der französischen Armee rühmt. Galliffet erzählt sodann, er habe Geslin, als er von den gegen denselben eingeleiteten Untersuchungen hörte, seine Zeugenaussage angeboten. Geslin habe dieselbe abgelehnt mit der Erklärung, er werde sein Schicksal mit der Ergebung eines Christen tragen.

Aenderung am deutschen Militärtornister.

Eine Neuerung am Militärtornister, die bei mehreren Regimentern, u. a. auch beim Alexanderregiment, erprobt wurde, wird jetzt beim ostasiatischen Expeditionscorps allgemein eingeführt. Es ist ein verschiebbares Doppelkissen, das unter den Tornister gelegt wird. Dieser trägt sich mit dem Kissen viel leichter und bequemer. Ein wesentlicher Vorteil ist auch der, daß nicht mehr die ganze Fläche des Tornisters auf dem Rücken und den Schultern aufliegt. So hat die frische Luft Zutritt und verhindert die Schweißbildung. Die Kissen sind aus starkem und weichem Leder gefertigt, mit Watte gepolstert und oval geformt. Gestellt werden sie an durchgezogenen Riemen. Am 5. Februar gehen 16,000 Stück nach China ab.

Verkauf der dänisch-westindischen Inseln.

Die vielbesprochene Frage des Verkaufs der dänischen westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten kam im dänischen Parlament zur Besprechung. Im Folkething teilte bei der Beratung des Budgets der Berichterstatter der Finanzkommission, Christofer Hage, mit, daß die Mehrheit dieser Kommission geneigt sei, die dänischen westindischen Inseln an Amerika zu verkaufen, falls befriedigende Verkaufsbedingungen zu erreichen sind. Es sei aus rein ökonomischen Gründen ratsam, die Inseln zu verkaufen, weil ihr Besitz mit unverhältnismäßig großen Kosten für die Staatskasse verknüpft sei.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Jan. Der Präsident teilt mit, daß die Kaiserin Friedrich für die vorgestrige Beileidskundgebung des Reichstags ihren Dank ausgesprochen hat. — In der fortgesetzten Beratung der Vorlage wegen Versorgung der Teilnehmer an der Chinaexpedition und ihrer Hinterbliebenen erklärt Schädler (Ztr.), er sei im großen und ganzen mit der Vorlage einverstanden. Er hoffe auf eine rasche Erledigung in der Budgetkommission. Darüber, daß für die Teilnehmer und Hinterbliebenen angemessen und ausreichend gesorgt werden müsse, seien alle einig, mögen auch sonst die Ansichten über die Chinaangelegenheit noch so weit auseinandergehen. Die Invaliden von 1864, 1866 und 1870 seien schlechter gestellt, als die Chinakämpfer. Die Wünsche des Reichstags auf Aufbesserung der Lage der alten Invaliden seien bisher erfolglos gewesen; jetzt sind wir endlich aus dem Zustand der Erwägungen heraus. Wir wissen dem Reichskanzler Dank für die gestrige Erklärung. Das hat der Reichstag gestern von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten bekundet. Die Erklärung hat große Befriedigung in die weiteste Kreise des Volkes getragen.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 25. Jan. In der heutigen Sitzung wurde die Generaldebatte über den Etat fortgesetzt. Es kamen eine ganze Reihe neuer Abgeordneten zum Wort, die jedoch wesentlich neues nicht mehr vorbrachten. Größeres Interesse beanspruchten in der Hauptsache die Erklärungen der verschiedenen Ressortminister. Freiherr v. Soden, der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, legte seinen Standpunkt zu der Frage einer preußisch-württembergischen Eisenbahngemeinschaft und zur Süddeutschen Tarifgemeinschaft dar. Er betonte, daß er auf demselben Standpunkt stehe wie sein Vorgänger; aber einer Verständigung mit einem andern deutschen Staate nicht prinzipiell ablehnend gegenüberstehe. Der Chef des Departements des Kirchen- und Schulwesens, v. Weizsäcker, betonte die Notwendigkeit der Erhaltung der konfessionellen Volksschule und wies darauf hin, daß von einer Uebernahme der Schullasten auf den Staat keine Rede sein könne. Der Abgeordnete Rembold-Gmünd verteidigte mit Geschick seine Partei gegen die Angriffe Hildenbrands (Soz.) Von der Volkspartei sprachen noch Galler und Binz; vom Bund der Landwirte Vogt. Der Minister des Innern ging in längerer Rede auf die verschiedenen Wünsche ein, die bezüglich seines Ressorts geltend gemacht wurden und verteidigte zum Schluß noch den Standpunkt der Gesamtregierung, indem er um das Vertrauen aller Parteien des Landtags für die Regierung bat. Morgen wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem stehen einige kleinere Gesetzentwürfe auf der Tagesordnung.

* * *

r. Stuttgart, 25. Jan. Die Zentrumsfraktion der Kammer der Abgeordneten hat 3 sehr wichtige Anträge eingebracht. Dieselben lauten:

I. Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: Die Staatsregierung zu ersuchen, den Schädigungen, welche durch das Submissionsverfahren in Staat und Gemeinden dem Handwerkerstand und den im Handwerk beschäftigten Arbeitern zugefügt werden, durch gesetzgeberische Vorschriften, namentlich auch in der neuen Gemeindeordnung, sowie durch Verwaltungsmaßnahmen entgegenzuwirken und zu diesem Zweck das organisierte Handwerk bei Feststellung der Voranschläge und Bedingungen für die Vergebung öffentlicher Arbeiten und bei Zuwendung der Aufträge thunlichst zu berücksichtigen.

II. Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: Die Staatsregierung zu ersuchen, zur Ausübung der Gewerbeinspektion eine für das ganze Land einheitliche, kollegiale Behörde zu errichten, bei welcher neben den Revisionsbeamten, deren Zahl zu vermehren wäre, auch Aerzte und Techniker und in gleicher Zahl Arbeiter, sowie Arbeiterinnen zugezogen werden.

III. Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: Die Staatsregierung zu ersuchen, der Kammer der Abgeordneten 1. in einer tabellarischen, nach dem Datum der Beschlüsse geordneten Uebersicht mitzuteilen, ob und wie die der K. Staatsregierung mitgeteilten Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten des vorigen Landtags, sowie über deren Erledigung eine Mitteilung an die Kammer der Abgeordneten noch nicht erfolgt ist, eine Erledigung gefunden haben; 2. eine entsprechende Mitteilung über die Erledigung der Beschlüsse der Abgeordnetenkammer künftig der Kammer der Abgeordneten gleichzeitig mit der Vorlegung des Entwurfs des Hauptfinanzetats zugehen zu lassen.

Die nächste Sitzung der Kammer der Standesherren findet nicht am Montag, sondern erst am Mittwoch vormittags 11 Uhr statt. An diesem Tage folgt auch dann erst die gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser.

Stuttgart, 26. Jan. Mit Note des K. Finanzministeriums vom 24. Januar ist dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen des Gesetzes über die Bewirtschaftung und Beaufsichtigung der Waldungen der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen öffentlichen Körperschaften vom 16. August 1875 und des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879, zur weiteren Behandlung zugegangen.

* * *

Stuttgart, 26. Jan. Auch heute wurde die Debatte über den Hauptfinanzetat fortgesetzt. Zu Beginn der Sitzung erfolgten zwei Erklärungen der Minister und zwar des Justizministers und Finanzministers. Der Letztere wandte sich in scharfer Weise gegen den Abgeordneten Galler und machte in eindringlicher Weise die Volkspartei auf die Folgen einer Politik aufmerksam, die nur eine radikale Steuerreform anstrebe. Viel Leben brachte in die Sitzung die Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Hildenbrand, der sich gegen die Angriffe verteidigte, die von allen Seiten in den letzten Tagen auf ihn und seine Partei hereingeregnet waren. Er machte noch einmal die Forderungen der Arbeiter geltend und wies namentlich auf die Notwendigkeit der Verfassungsrevision hin. Es entgegneten Staatsrat v. Weizsäcker und dann Abgeordneter Rembold-Aalen, der in ausführlicher Weise mit Hildenbrand abrechnete. Die Debatte gelangte namentlich durch die häufigen Zurufe der sozialdemokratischen Abgeordneten zu einer Heftigkeit, so daß der Präsident mehrmals ins Mittel treten mußte.

Die Abgeordneten Röder, Hartmann und Tag brachten verschiedene einzelne Wünsche vor, während der Abgeordnete Hieber wieder den Boden der hohen Politik betrat und dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Steuerreform durchgehen möge. Hieber

Aus dem Leben der Königin Viktoria von England.

Litterarische Neigungen der Königin.

Nach der St. James Gazette enthält die Bibliothek der Königin 120,000 Bände. Frau Oliphant, die bekannte englische Novellistin, zählte zu ihren intimen persönlichen Freundinnen und die greise Herrscherin zog deren Werke allen anderen vor. Die Lieblingsschriftsteller der Königin waren Shakespeare, Walter Scott, Tennyson und Adelaide Proctor, während die Novellen, die sie las, meist der Feder weiblicher Poeten entstammten. Auch in der deutschen und französischen Litteratur war die Königin bewandert. Sie las Goethe, Schiller und Heine auf der einen und Racine, Corneille und Lamartine auf der anderen Seite. Auch befaßte sie selbst sich mit schriftstellerischen Arbeiten. Charles Dickens, der einst in Windsor anwesend, empfing von ihr ein Exemplar ihres „Journal" mit der Inschrift „Dem größten der brittischen Autoren von dem unscheinbarsten". Nach englischem Gesetze erlischt das Eigentumsrecht eines Verfassers 7 Jahre nach seinem Tode bezw. 42 Jahre nach der Publikation. Die Werke der Königin, die zudem in ihrem „eigenen Verlage" erscheinen, sind jedoch für immer „Copyright". Man rühmt der Königin eine große Geschicklichkeit nach. So habe sie kurz nach ihrem Eintritt in das 70. Lebensjahr sich mit dem Studium der hindostanischen Sprache befaßt, in der sie es nach kurzer Zeit so weit brachte, daß sie ein Tagebuch in eben dieser Sprache führte. Auch vermochte sie mit beiden Händen die Feder zu führen. König Leopold von Belgien, dem sie besonders zugethan war, machte ihr in Bezug auf ihre Geschicklichkeit einst ein Kompliment, das sie mit der Bemerkung beantwortete: „Du meinst die Geschicklichkeit, mit beiden Händen schreiben zu können, Onkel?"

Die Nachkommen der Königin.

Zwischen der Zahl lebender Nachkommen der Königin und derer ihres Großvaters Georg III besteht ein merkwürdiger Kontrast. Georg III hatte 15 Kinder, 9 Söhne und 6 Töchter gehabt. Bei seinem Tode waren 11 dieser Kinder am Leben, aber obgleich 8 derselben verheiratet waren, hatte er doch nur 3 Enkel und keine Urenkel. So betrug die Zahl der lebenden Nachkommen des Königs bei seinem Tode im 82. Lebensjahr 14. Seine Enkelin, die Königin Viktoria, jedoch hat, obgleich sie nur 9 Kinder, 4 Söhne und 5 Töchter, hatte, im gleichen Lebensalter nicht weniger als 73 lebende Nachkommen, die wie folgt eingeteilt werden können: 6 Kinder, 31 Enkel und 36 Urenkel. Der Gegensatz ist um so größer, als Georg III nur 2 Enkel, die Königin dagegen 9 Enkel, darunter 3 erwachsene, Männer, verloren hat. Die zwanziger Tage des Januars sind stets verhängnisvoll für die Familie der Königin gewesen. Am 23. Januar starb der Vater der Königin, der Herzog von Kent, gerade 6 Tage vor dem am 29. Jan. 1820 erfolgten Tode Georgs III. Am 20. Januar 1896 starb Prinz Heinrich von Battenberg in Afrika, der, da er seit seiner Verheiratung unter demselben Dache mit der Königin gelebt hatte, ihr fast ein Sohn geworden war.

Königin Viktorias letzte Ruhestätte.

In dem ruhigen, weltentrückten Garten von Frogmore, im großen Parke von Windsor, erhebt sich das Mausoleum, das Königin Viktoria dort als letzte Ruhestätte für ihren Gemahl, Prinzen Albert, und sich selbst errichtet hat. Ganz in der Nähe befindet sich auch das Grab der Mutter der Königin. Ueber der Eingangspforte des Mausoleums hat die Königin folgende lateinische Inschrift eingraben lassen: „Seine trauernde Witwe, Viktoria, die Königin, hat alles, was sterblich ist von Prinz Albert, in dieser Grabstätte beisetzen lassen A. D. 1862. Lebewohl, Geliebter. Hier werde ich bei Dir ruhen, wenn das Ende kommt; mit Dir werde ich in Christo wieder auferstehen." — Wann immer die Königin sich in Windsor befand, pflegte sie das Mausoleum täglich zu besuchen.

Das Mausoleum gleicht im Aeußeren dem alten römischen Grabdenkmale in Ravenna. Es erhebt sich auf einem hohen Gewölbe von Backsteinen, um es vor der Feuchtigkeit des Bodens zu schützen, und ist in Kreuzform erbaut, mit einer Grabkammer in der Mitte, von der vier Querflügel ausgehen. Außen ist es mit Granit bekleidet. Es ist 80 Fuß lang, beinahe 70 Fuß breit und bis zur Spitze des Kreuzes sind es 85 Fuß. In der Mitte des Mausoleums steht der große Sarkophag aus grauem Granit, der den Sarg des Prinzen Albert birgt und den der Königin aufnehmen wird. Im Innern ist das

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rat warm für die Interessen der Landwirtschaft und für eine vernünftige Sozialpolitik ein und setzte sich in einen scharfen Gegensatz zu den Ausführungen Hildenbrands. Abgeordneter Kraut verteidigte sich gegen die persönlichen Angriffe Haußmanns und Gallers, während Prälat v. Sandberger den Standpunkt der Prälatenbank zu den verschiedenen Fragen, insbesondere zur Schulfrage, kennzeichnete.

Eine lange Rede hielt Haußmann-Balingen. In den Vordergrund derselben stellte er die Verfassungsrevision und erreichte dadurch, daß alsbald nach ihm der Ministerpräsident eine programmatische Erklärung der Regierung gab. Er bestritt, daß die Regierung eine Schwenkung gemacht habe. Die Regierung gehe davon aus, daß die Verfassungsrevision nur durchgeführt werden könne durch Ausscheidung des privilegierten Elements aus der zweiten Kammer. Die Frage der Zusammensetzung der ersten Kammer sei noch eine offene; jedenfalls müsse daran gedacht werden, einen Teil der Privilegierten in die erste Kammer hinüber zu nehmen und das Budgetrecht der ersten Kammer zu erweitern. Damit war plötzlich eine veränderte Sachlage geschaffen. Haußmann beantragte deshalb auch, die Debatte zu vertagen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag nachmittag statt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. Januar.

Staatsforderungen für den Bezirk Nagold. Aus dem Hauptfinanzetat entnehmen wir folgende, den Bezirk Nagold betreffende Erigenzen. Wegen anhaltender Verkehrszunahme bei dem Postamt Altensteig soll dasselbe von der 3. in die 2. Klasse versetzt werden und hiemit die dortige Postverwalterstelle in eine Postmeisterstelle umgewandelt werden. Für Verlängerung der Kreuzungsgleise auf der Eisenbahnstation Gündringen werden 39,000 ℳ gefordert. Unter den teils in Aussicht genommenen, teils in nähere Erwägung zu ziehenden Korrektionen und Neubauten an Staatsstraßen, sowie an Gemeinde- und Amtskörperschaftsstraßen, soweit zur Ausführung letzterer Staatsbeiträge zu gewähren sind, sind aufgeführt: Staatsstraßen: Verbesserung des Stichs bei der Petersmühle an der Straße Nr. 110 Wildbad-Schönegrund in der Markung Enzthal, Kostenvoranschlag 40,000 ℳ; der Bau ist als dringend notwendig bezeichnet und sind die Mittel bereits in den Etat eingestellt. Erweiterung bestehender Durchlässe und Befestigung der Klingen an der Straße Nr. 99 Stuttgart-Freudenstadt zwischen Nagold und Altensteig, Kostenvoranschlag 5000 ℳ. Umbau der Kaltenbachbrücke in Gompelscheuer an der Straße Nr. 110 Wildbad-Schönegrund (8900 ℳ); diese Bauten sind als wünschenswert bezeichnet. Gemeinde- und Amtskörperschaftsstraßen: Verbesserung der Straße von Oberschwandorf nach Egenhausen (Kostenvoranschlag 40,000 ℳ), Bau der Straße von Wildberg nach Effringen, Ueberschreitung des Kostenvoranschlags (30,000 ℳ), Erbauung einer Brücke über die Nagold zwischen Pfrondorf und Emmingen (14,500 ℳ); diesen Bauten sind Staatsbeiträge schon zugesichert. Verbesserung der Straße von Gültlingen zur unteren Paplermühle im Nagoldthal (Kostenvoranschlag 40,000 ℳ); dieser Bau ist unter denjenigen aufgeführt, deren Ausführung — mit Staatsbeitrag — wünschenswert ist. Für das Schullehrerseminar in Nagold wird für 1901 ein Zuschußbedarf von 52,440 ℳ (gegen 1900 1280 ℳ mehr und zwar für persönliche Ausgaben), für 1902 ein solcher von 51,180 ℳ gefordert. Für die zweiklassige Präparandenanstalt in Nagold (60 Zöglinge) wird wie bisher ein Zuschußbedarf von 15,010 ℳ für jedes Etatsjahr gefordert.

†† **Diezelkonzert und Kaiserabend.** Ein lieber Gast hat sich gestern wieder bei uns eingefunden, der uns, wie schon öfters, so auch jetzt wieder mit seinem herrlichen Gesang erfreute, der Konzertsänger Karl Diezel. Verständnisvoll begleitet von Seminaroberlehrer Hegele trug er in seiner vollendeten Weise eine Reihe netter und herziger Lieder vor, meist aus dem Gebiet der Liebe, die ihm, namentlich wenn sie etwas neckisch sind, besonders gut gelingen, so Ein kleines Wörtchen von. Woyrsch, Morgen und Ach weh mir von R. Strauß, Mondlicht, zart und duftig, von Haile, Fink und Drossel von Albert, ein lustiges Kleiner Haushalt und ein ergreifendes Abschiedslied, beide von Löwe; zum Schluß schlug er noch patriotische Saiten an in Heinrich der Vogler von Löwe. Dazwischen hinein sangen die Seminaristen einige Männerchöre: Was uns eint als deutsche Brüder von Mendelssohn und Lützows Jagd von Weber, dieses in besonders schneidiger Auffassung einstudiert. Tüchtige Leistungen wurden auch auf dem Klavier geboten: Marsch zu vier Händen von Moskowski (Seminarunterlehrer Dölker und Mayer) und Allegro zu 4 Händen von Diabelli (zwei Zöglinge). Reicher Beifall lohnte die gelungenen Darbietungen, die nachher bei einer geselligen Vereinigung in der Post noch ihre Fortsetzung fanden. Hier ergriff Rektor Dr. Brügel das Wort, um des kaiserlichen Geburtstages zu gedenken. Erinnernd an den 18. Januar, an dem wir nicht bloß der Errichtung des deutschen Kaisertums vor 30 Jahren, sondern auch derjenigen des preußischen Königtums vor 200 Jahren gedachten, warf Redner einen Rückblick auf die Entwicklung des preußischen Staates unter einer ganzen Reihe tüchtiger Hohenzollernfürsten, die mit dem, was sie für ihren Staat leisteten, zugleich der Einigung Deutschlands vorarbeiteten. Ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm II, dessen kraftvolles Wirken auf dem Gebiet der äußeren wie der inneren Politik gebührend gewürdigt wurde, schloß die zündende Rede, die sofort mit dem allgemeinen Gesang Deutschland über alles bekräftigt wurde. Noch eine ganze Reihe von Liederperlen gab Konzertsänger Diezel zum besten; auch die Frl. Emma und Maria Hegele trugen durch ein paar hübsche Lieder zur Verschönerung des Abends bei, und nahm Oberamtmann Ritter Anlaß, dem Herrn Diezel und der Familie Hegele den warmen Dank der Versammlung auszudrücken.

Vortrag. Eine der vornehmsten Aufgaben, die sich die Gewerbevereine gestellt haben, liegt in der Belehrung ihrer Mitglieder über Gesetze, deren Kenntnis für den Staatsbürger im allgemeinen unerläßlich ist. In besonderem Maße ist die Erfüllung dieses Teils des Vereinsprogramms wichtig geworden durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, das mancherlei einschneidende neue Bestimmungen im privaten und öffentlichen Leben brachte, deren Unkenntnis dem Einzelnen Schaden bringen könnte. Nach dieser Richtung hin hat der hiesige Gewerbeverein stets seine Pflicht in hervorragender Weise erfüllt und in Fortsetzung dieser Uebung war auf letzten Freitag eine Mitgliederversammlung in den Gasthof zum Rößle einberufen worden zu Anhörung eines Vortrags von Amtsrichter Schmid über das Familienrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches. Nachdem der Vorstand, Fabrikant Albert Koch-Rohrdorf, die zahlreich Anwesenden begrüßt hatte, begann Redner seine etwa 1½stündigen, in gemeinverständlicher Weise gehaltenen Darlegungen, die mit lebhaftem Interesse entgegengenommen wurden. Es kann sich im Rahmen dieses Berichts natürlich nicht um eine erschöpfende Wiedergabe der Ausführungen, sondern nur um das Hervorheben einzelner Punkte handeln. Eine kurze Besprechung über die Gestaltung des Familienrechts nach römischer und deutscher Auffassung leitete den Vortrag ein; nach jener war die Ehe eine reine Vermögenssache, während bei uns mehr die ideale Seite, die Innigkeit des ehelichen Zusammenlebens und die Vermischung der beiderseitigen Vermögen, in Vordergrund tritt. Mit einem Wort, die Ehe soll die höchste Erfüllung des sittlichen Zwecks bedeuten. Beim Verlöbnis beginnend, behandelte Redner nun die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen in wohldurchdachter Reihenfolge. Für das Verlöbnis sind besondere Rechtsformen nicht vorgeschrieben, die Auflösung erfolgt in gleicher Weise wie der Abschluß, also formlos. Jede Bindung durch Vertrag ist ausgeschlossen; die Festsetzung einer Konventionalstrafe für den auflösenden Teil ist nach dem neuen Recht ungiltig. Geschenke müssen gegenseitig zurückgegeben werden, gleichgiltig, ob der Rücktritt gerechtfertigt ist oder nicht. Es bleibt jedoch die Klage auf Schadensanspruch offen, insoweit ein eigentlicher Schaden entstand durch Aufwendungen, die für die spätere Existenz in der Ehe gemacht wurden. Wenn also ein Verlobter behufs Betrieb eines Geschäfts rc., das ihm den ehelichen Unterhalt gewähren sollte, einen Hauskauf vollzogen hat, die Verlobung dann aber seitens der Braut aufgelöst wurde, so hat letztere Schadensersatz in der Höhe zu gewähren, soweit beim Wiederverkauf des Hauses zu Ungunsten des Verlobten eine Differenz entsteht. Jedoch verjährt das Recht auf Klage in zwei Jahren. Redner ging nun zur Mitwirkung des Standesbeamten, der Bedeutung des Aufgebotverfahrens, sowie der Anfechtbarkeit und Nichtigkeitserklärung der Ehe über. Durch das öffentliche Aufgebot soll in der Hauptsache festgestellt werden, ob und welche Ehehindernisse etwa vorhanden sind. Letztere sind in aufschiebende und trennende und zwar in öffentlich trennende und private Ehehindernisse einzuteilen. Ist nun, trotzdem solche vorlagen, die Ehe geschlossen worden, so ist sie anfechtbar und nichtig. Es kann die Auflösung dann entweder im öffentlichen Interesse erfolgen oder sie ist der Entschließung der Ehegatten überlassen. Nichtig ist die Ehe, wenn zurzeit ihrer Eingehung der eine Gatte geschäftsunfähig war, z. B. Störung der Geisteskraft vorlag, wenn eine frühere Ehe noch rechtswirksam bestand, wenn die Heirat zwischen nahen Verwandten stattfand u. s. w. Alsdann folgte die Darlegung der giltigen gesetzlichen Bestimmungen über die Auflösung der Ehe in Zukunft unbeschadet ihres bisherigen Rechts, also durch Tod. Von besonderem Interesse war hiebei der vom Redner erläuterte Fall, wenn ein gerichtlich toterklärter Ehegatte wiederkehrt. Hat der zurückgebliebene Gatte eine neue Ehe nicht eingegangen, so setzt sich die frühere Ehe fort, andernfalls aber wird die alte Ehe durch die neue aufgehoben. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist Ehescheidung zulässig, wenn die Ehe in ihrer sittlichen Bedeutung vollständig aufgehoben ist und nur dem Schein nach noch besteht. Voraussetzung zur Ehescheidung ist immer ein schweres Verschulden, wie Ehebruch des einen oder beider Ehegatten, Lebensbedrohung des einen Ehegatten durch den andern, Verweigerung des ehelichen Lebens, böswilliges Verlassen. In letzterem Fall kann der anwesende Ehegatte zunächst Klage auf Herstellung des ehelichen Lebens erheben und wenn das versagt wird, ist Scheidung zulässig. Erstere Formalität kommt in Wegfall, wenn der Aufenthalt des abwesenden Ehegatten unbekannt ist; dann kann sofortige Klage auf Scheidung erhoben werden. Neu ist das Recht auf Scheidung, wenn Geisteskrankheit eines Ehegatten eintritt und diese einen Grad erreicht hat, daß die eheliche Gemeinschaft aufgehoben ist, und der Zustand sich als unheilbar darstellt; die Ehe muß aber mindestens 3 Jahre gedauert haben. (Raummangels halber muß der Bericht hier abgebrochen und die Veröffentlichung des Schlusses für die nächste Nummer unseres Blattes vorbehalten werden. D. R.)

Versammlung. Der Krankenunterstützungsverein hielt gestern nachmittag seine halbjährliche Generalversammlung in der Linde ab. Die Mitglieder waren sehr zahlreich erschienen. Vorstand Berstecher begrüßte die Versammlung und trug an Stelle des erkrankten Schriftführers den Rechenschaftsbericht vor. Derselbe ergab als Einnahmen 459 ℳ 10 ₰, als Ausgaben 375 ℳ 59 ₰, somit einen Kassenbestand von 110 ℳ 71 ₰. Das Vermögen des Vereins ist 2342 ℳ 81 ₰; Zunahme desselben um 3 ℳ 22 ₰. Es wurden 34 Unterstützungen gereicht; die Mitgliederzahl ist 246. Der Vorstand schloß an den Bericht einige Bemerkungen an, über die früher erfolgte Herabsetzung des Unterstützungsgeldes von 40 ₰ auf 30 ₰, sowie die Zeit der Abgabe der Bescheinigungen. Er begründete die Herabsetzung mit dem Hinweis darauf, daß die Mitgliederzahl zurückgegangen sei und der Zuwachs ein schwacher war. Bezüglich der Abgabe der Bescheinigung zur Erhebung der Krankengelder bittet der Vorstand dringend, ihn nicht zu viel in Anspruch zu nehmen; die Bescheinigungen sollen statutengemäß nur alle 8 Tage verlangt und ausgestellt werden. Es seien aber schon sehr oft Leute 2—3 Tage nach Beginn der Krankheit gekommen, was dem Vorstand sehr lästig falle; auch sei der Wert der Unterstützung ein viel größerer, wenn der Betrag von acht Tagen zusammen ausbezahlt werde. Der Vorstand stellte unter Zustimmung des Ausschusses an die Generalversammlung den Antrag, zu beschließen, daß künftig nur alle Samstag mittag Bescheinigungen zum Erheben des Krankengeldes ausgestellt werden. Bei der Abstimmung hierüber wurde dieser Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Darnach werden also künftig die Bescheinigungen nur alle

---

Mausoleum mit herrlichen Fresken und Gemälden geschmückt, und die Fresken an der Decke hat Kaiserin Friedrich entworfen. Der große Sarkophag ist ein Geschenk König Leopolds I von Belgien. Auf dem Deckel liegt die Figur Prinz Alberts in Feldmarschalluniform, ein Werk Baron Marochettis. An zwei Seiten des Sarkophags sind sein Name und seine Titel mit goldenen Lettern eingegraben.

Das Kranken- und Sterbezimmer.

Im Schloß zu Osborne, wo sie stets gerne geweilt, hat Königin Viktoria die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Die Wände des Schlafzimmers, das die sterblichen Ueberreste der Verewigten umschließt, sind lachsfarben bemalt und mit Bildern religiöser Natur, wie der Raphaelischen Madonna, der Grablegung Christi rc. bedeckt. Selbstverständlich fehlen auch in diesem Zimmer, wie in keinem von der Königin dauernd bewohnten, nicht die Bilder des Prinz-Gemahls, von dem sich auf dem Sims des weißen Marmorkamins eines der besten befindet, die jemals von dem verstorbenen Gemahl der Königin angefertigt wurden. Den größten Raum nimmt das breite, aus Mahagonie gefertigte Bett ein, an dessen Fußende sich mit grün und rot geblümtem Kattun überzogene Möbel befinden. Im Bett selbst, und zwar an dessen rechtem Kopfende, ist ein Bild des Prinz-Gemahls befestigt, über dem ein Immortellenkranz hängt. Ein gleiches Bild und Kranz ist an jedem der Betten der Königin Viktoria angebracht, die sich in sämtlichen vor ihr benützten Schlössern befinden.

Kleine Chronik.

Die Braut in Flammen. Ein aufregender Vorfall, der zur Vorsicht mahnt, ereignete sich gelegentlich eines Maskenballes im Fränkischen Hof zu Köln a. Rh. Ein junges Mädchen saß in leichtem Kostüm von Tüll und Gaze in Gesellschaft seines Bräutigams unter der Galerie, als ein gegenübersitzender junger Mann ein Streichholz an dem Porzellanbehälter anzündete, um sich eine Cigarre anzubrennen. Hiebei sprang von der Zündmasse ein Teilchen brennenden Phosphors ab und sofort stand das leichte Obergewand des Mädchens in hellen Flammen. Ueber und über brennend stürzte die Unglückliche in ihrer Angst dem Ausgange des Saales zu, wo sich ihr ein Herr aus der Gesellschaft entgegenwarf, sie zu Boden drückte, und sich dort so lange mit ihr umherwälzte, bis die Flammen erstickt waren. Dem Mädchen sind zwar die Kleider völlig vom Leibe verbrannt, doch hat es außer dem Verlust des Haarschmuckes keinen körperlichen Schaden genommen. Nur der mutige Retter hatte sich die Hände arg verbrannt.

Zwei Kinder erstickt. Bei einem an und für sich ganz geringfügigen Wohnungsbrande kamen am letzten Donnerstag abend in Berlin zwei kleine Kinder, ein Zwillingspaar, die einzige Freude der Eltern, ums Leben. Im Hause Hochstädter Straße 50 wohnt der Schlosser Matthies, der in den Elektrizitätswerken am Schiffbauerdamm beschäftigt ist, während seine Frau durch Waschen und Plätten zur Bestreitung der Haushaltungskosten beiträgt. Gestern nachmittag war Frau M. fortgegangen, um Wäsche abzuliefern und hatte vorher ihre beiden Zwillingskinder im Alter von 5 Jahren eingeschlossen. Als sie abends nach Hause kam und die Thür öffnete, schlugen ihr Flammen entgegen. Auf ihre Hilferufe eilten Nachbarn herbei, die die Flammen löschten aber anfangs gar nicht an die Kinder dachten, letztere wurden später in der Küche, wohin sie sich geflüchtet hatten, aufgefunden. Sie zeigten zwar noch schwache Lebenszeichen, verschieden aber, bevor der herbeigerufene Arzt erschien. Der in die Küche gedrungene Qualm hatte die Kleinen getötet. Das Feuer war schnell gelöscht, so daß die alarmierte Feuerwehr nichts mehr zu thun fand.

Ermordung eines Offiziers. Zu der aus Königsberg gemeldeten Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk berichtet ein Privattelegramm der Hartung'schen Zeitung aus Gumbinnen: Nach dem Scharfschießen auf dem Scheibenstand ließ Krosigk von der Schwadron die Karabiner im Vorhaus der Reitbahn ablegen und eine Abteilung reiten. Er selbst schoß, um die Pferde an den Knall zu gewöhnen, mit Revolver-Platzpatronen, als plötzlich durch das Guckloch der Seitenwand ein scharfer Schuß fiel. Krosigk konnte noch den neben ihm stehenden Wachtmeister fragen, ob er geschossen habe, und brach dann zusammen. Er war durch die Brust geschossen; der Tod trat nach vier Minuten ein. Der Karabiner, mit dem der Schuß abgefeuert worden war, wurde noch rauchend vorgefunden. Er trug die Nummer 19 und gehörte einem Dragoner, der in der Abteilung selbst mitritt. Dieser kann also nicht der Mörder sein.

Getäuschte Hoffnung und Tod. Vor 32 Jahren hatte eine alte, auf der Insel Borso ansässige Frau ihren einzigen Sohn zum letztenmal gesehen. Er hatte inzwischen sein Glück in China gemacht, eine Lebensstellung und eine treue Lebensgefährtin zugleich gewonnen und war gar dekoriert worden. Unermeßlich war deshalb die Freude der Alten, als ihr brieflich aus China vom Sohne die Kunde ward, daß er mit Frau und Kind das Weihnachtsfest bei der Mutter in der Heimat feiern werde. Die ganze Insel erfuhr von ihrem Glück, das Haus ward geräumt und festlich geschmückt zum Empfange der sehnsüchtigst Erwarteten, und täglich stand die Alte am Hafen und harrte, auf jeden ankommenden Dampfer ihre Hoffnung setzend, der Heimkehr des Sohnes. Statt seiner jedoch traf am Weihnachtsabend ein Brief für sie ein. Sie ließ ihn sich, selbst des Lesens unkundig, vorlesen, und als darin stand, ihr Sohn könne nicht kommen, da Geschäfte ihn zurückhielten, fiel die alte Frau tot zu Boden.

Familiendrama. Die Frau eines Haderhändlers in Wien, der unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet wurde, packte ihre 2 Töchterchen und warf sie durch Fenster auf die Straße. Passanten hatten entsetzt die Kinder kaum auffallen sehen, als auch schon die Mutter aus dem Fenster aufs Pflaster fiel. Alle drei fanden den Tod.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Samstag mittag ausgestellt. Vor Schluß der Versammlung richtete der Vorstand eindringliche Worte an die Anwesenden, in ihren Kreisen Mitglieder für den Verein zu werben und namentlich jüngere gesunde Leute auf die segensreiche Einrichtung hinzuweisen. Da die Zahl der Ehrenmitglieder (gegenwärtig 36) zurückgegangen ist, so sei an dieser Stelle herzlich gebeten, den gemeinnützigen Zweck dieses Vereins durch Festhalten am Verein bezw. durch Beitritt kräftig zu fördern. Es traten dem Verein gestern noch bei 1 Ehren- und 4 aktive Mitglieder.

Besitzwechsel. Der Hrn. Schuon, Schuhwarenhandlung, gehörige Anteil an Haus 141 der Marktstraße ist in Besitz von Metzgermeister Burkhardt hier übergegangen. Als Kaufssumme sind 8530 ℳ vereinbart worden.

—t. Ebhausen, 27. Jan. In tiefe Trauer wurde die Witwe Seeger in Mohnhardt versetzt. Sie erhielt gestern die telegraphische Nachricht, daß ihr Sohn Michael, 26 Jahre alt, in der Nähe von Villingen gestern durch ein Fuhrwerk verunglückte, infolgedessen sein Tod eintrat. Die Leiche wird nach Waldorf überführt und morgen dort bestattet.

Horb, 26. Jan. Der von Freiherr O. v. Münch auf Hohenmühringen am 31. Juli v. J. durch 5 Revolverschüsse schwer verletzte Schweizer Friedrich Blatt aus Ochlenberg (Kanton Bern) hat, laut H. Chr., bei der Zivilkammer des Kgl. Landgerichts Rottweil Klage gegen Münch erhoben auf Leistung einer einmaligen Abfindung in Kapital oder Leistung einer lebenslänglichen Rente. Dieser Anspruch stützt sich auf § 843 des Bürgerl. Gesetzbuchs. Prozeßbevollmächtigter des Blatt ist Rechtsanwalt Striker in Horb, der die Vertretung der Sache als Armensache übernommen hat. Die Verhandlung findet am 5. Februar statt.

Mühringen, 26. Jan. Die Mitteilung über einen Fund der Wertpapiere aus dem an der Rosa Schwarzmann verübten Raubmord erweist sich als unrichtig. Es wurden nämlich nicht Staatspapiere gefunden, vielmehr war es der auf 5000 ℳ lautende Sparkassenschein der Schwarzmann. Der Schein lag ohne jede Umhüllung in mehrere Stücke zerrissen und zusammengeballt auf dem Brandschutt, der seinerzeit aus der Schwarzmannschen Wohnung an das Eyachufer abgeführt wurde. Die Annahme, daß der Schein erst kürzlich an seinen Fundort gelegt wurde, ist unwahrscheinlich, denn er hatte, wie die H. Chr. mitteilt, von der Feuchtigkeit gelitten, ist sehr beschmutzt und ganz zertreten. Auffallend ist, daß der Brandschutt genau durchsucht wurde, ohne daß man den Schein fand. Wenn aber der Schein wirklich frisch dorthin gelegt war, so beweist das nur, daß der vermeintliche Mörder Steinhärter in Mühringen einen Helfershelfer hat, der sich noch auf freiem Fuße befindet.

Gerichtssaal.

Tübingen, 23. Jan. (Strafkammer.) Unter der Anklage der fahrlässigen Eisenbahntransportgefährdung und der gewerbschaftlichen Sachbeschädigung standen heute 3 18jährige Burschen vor den Schranken des Gerichts: 1) der Ackerbauschüler Jakob Weiß aus Mötzingen, OA. Herrenberg, 2) der Kaufmann Erich Müller aus Schwenningen, 3) der Ackerbauschüler Hermann Werner aus Hechingen. Nach der heutigen Verhandlung wurde in der Nacht vom 10./11. März v. J. auf der Sekundärbahnstrecke Reutlingen—Münsingen in der Nähe des Sommerhaldenwegs ein hölzernes Scheibensignal, das zur Verhütung von Unfällen angebracht war, aus dem Boden gerissen und in den daneben befindlichen Graben geworfen; ferner wurde in der Nacht vom 11. zum 12. März an dem Schaukasten des Photographen Wurster in Reutlingen die Glasscheibe zertrümmert und die darin befindlichen Photographien entwendet. Schließlich zerschlugen die Tumultanten mehrere Straßenlaternen. Die Angeklagten räumten ihre Verfehlungen ein, nur der Rädelsführer Weiß glaubte sich an die Vorfälle nicht mehr recht erinnern zu können, obgleich er zugeben mußte, daß er das Scheibensignal herausgerissen und das Schaukastenfenster zertrümmert habe. Auf Grund der Hauptverhandlung wurde Weiß zu 100 ℳ, Müller zu 40 ℳ und Werner zu 20 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Bamberg, 24. Jan. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Ulanen Oesele wegen des Pödelborfer Vorfalles (Beleidigung des Kaisers, Waffenmißbrauch und Körperverletzung) zu 18 Monaten Gefängnis und 49 Tagen Haft, den Ulanen Stocky zu 3½ Monaten Gefängnis und 49 Tagen Haft. Beide hatten in Pödelborf, wohin sie auf einem Patrouillenritt, wie berichtet, einen ungeheuren Skandal provoziert hatten, Einwohner mit ihren Lanzen durchgeprügelt und zuletzt gegen ihre Festnahme sich zur Wehre gesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Jan. Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser, an einer Sitzung des K. Landesökonomiekollegiums teilzunehmen.

Berlin, 27. Jan. Wie die Voss. Ztg. vernimmt, steht die Einführung des 28 cm Schnellfeuergeschützes bei der Marineartillerie bevor. Das neue Geschütz soll zum erstenmale an Bord der in diesem Jahre auf Stapel zu legenden Linienschiffe der verbesserten Wittelsbach-Klasse aufgestellt werden. — Der vorige Oberbürgermeister von Berlin, Zelle, ist gestorben.

Ausland.

Wien, 25. Jan. Die Politik erzählt ausführlich, es seien gestern der Ministerpräsident, der Finanz- und Eisenbahnminister zu einer Konferenz zusammengetreten, um die Thronrede endgiltig zu redigieren, aber noch immer bestünden ernste Differenzen betreffs derselben. Beim nächsten Ministerrat solle sie im vollen Wortlaut vorliegen. In der czechischen Presse wird die Drohung laut, daß der Czechenclub sofort mit der Obstruktion beginnen werde, wenn der Entwurf der Thronrede nicht in einer für die Czechen befriedigenden Weise abgeändert werde.

Paris, 24. Jan. In der Deputiertenkammer wurde heute die Generaldebatte über das Vereinsgesetz geschlossen und die Dringlichkeit der Beratung mit 361 gegen 179 Stimmen angenommen. Sodann wurde mit 441 gegen 98 Stimmen beschlossen, zur Beratung der einzelnen Artikel überzugehen.

König Eduard VII von England.

Eine eigentümliche Beleuchtung erfahren die Beziehungen des jetzigen englischen Herrschers zu der verstorbenen Königin durch die Enthüllung von Versuchen, die ersterer anstellen ließ, um seine Mutter bei Lebzeiten zur Niederlegung der Krone zu veranlassen. Man wird ihm dies, wie vieles andere, nicht so leicht vergessen, wenn auch vielleicht jetzt, nachdem eine so ernste Aufgabe ihm geworden, eine Wandlung sich in ihm vollzieht, die bei seinem Alter kein allzu großes Opfer von ihm erfordern würde. Den ersten Anlaß zu einer Trübung des Verhältnisses zwischen Mutter und Sohn soll das Benehmen des Prinzen zur Zeit, als er in Oxford studierte, gegenüber seinem Vater gewesen sein, der dorthin gereist war, um dem Sohne über seinen Lebenswandel Bemerkungen zu machen. Dabei kam es zu einem Auftritt, der damals in der Gesellschaft viel besprochen wurde. Bald nachdem sich der Prinz mit der dänischen Prinzessin vermählt hatte, ergab sich ein neuer Zwist zwischen Mutter und Sohn. Die Heirat selbst, ursprünglich von dem dänenfreundlichen Lord Palmerston eingefädelt, war im Grunde der Königin nicht genehm gewesen, obwohl sich die Beziehungen zwischen ihr und der Prinzessin nachher gut gestalteten.

Eines Tages erschien in der Times ein Artikel, der unter Hinweis auf die andauernde Witwentrauer der Königin, die sich ganz in die Einsamkeit zurückgezogen hatte, es als wünschenswert bezeichnete, daß sie dem Thron zu Gunsten des Prinzen Albert Eduard entsage. Eine solche Andeutung in einem Blatte von dem Einflusse der Times erregte selbstverständlich ungeheures Aufsehen. Man nahm an, das dergleichen nur aus dem Kreise des mutmaßlichen Thronfolgers könne angeregt worden sein. Dazu kam, daß der Toryführer Disraeli um jene Zeit nicht geringeres Erstaunen erregte durch eine bei dem Jahresgastmahl von Pächtern gehaltene Rede, worin gesagt war: „Die Königin sei körperlich und moralisch zur Fortführung der Regierung unfähig geworden (physically and morally incapacitated)!" Für diese ungeheuerliche Aeußerung hat Disraeli-Beaconsfield später thatsächlich Buße gethan, indem er der Königin zu dem Titel Kaiserin von Indien verhalf und so wieder zu hoher Gunst gelangte. Die entschiedene Abneigung der Königin gegen Gladstones allzu gebieterisch auftretende Persönlichkeit trug zu dieser Stimmungswandlung der Fürstin ihr gut Teil bei. Viele Jahre verflossen nach jener in der Times an die Königin gestellten Forderung der Thronentsagung, ohne daß sich Mutter und Sohn anders sahen als etwa bei einer kurzen förmlichen Begegnung.

Vieles, was über des Prinzen Lebensweise in die Oeffentlichkeit drang, war nicht geeignet, das Verhältnis zu bessern. Nach der 50jährigen Jubelfeier der Regierung der Königin (1887) erschien in der Presse abermals eine Andeutung: die Fürstin werde wohl jetzt die Zeit gekommen glauben, sich nach so langer anstrengender Beschäftigung mit mühsamen Staatsangelegenheiten in den verdienten Ruhestand zu setzen. Die Wissenden schrieben auch diesen Wink dem Kreise des Thronfolgers zu. Alsbald erschien jedoch ein öffentliches, offenbar durch diese erneute Andeutung hervorgerufenes Schreiben der Königin, worin sie mit scharfer Bestimmtheit ankündigte: „sie werde die Regierung fortführen, solange ihr irgendwie die Kräfte dazu verbleiben." Heute treten diese Erinnerungen zurück vor der vertrauensvoll ausgesprochenen Ueberzeugung, daß der Fürst hinlänglich gereift sei, um den Posten auf den ihn die Vorsehung gestellt hat, würdig und erfolgreich auszufüllen.

London, 25. Jan. Das Begräbnis der Königin findet am 2. Februar statt. Am Tage zuvor wird die Leiche nach Windsor übergeführt. Auf besonderen Wunsch der Verstorbenen wird die Zeremonie beim Begräbnis eine militärische sein, da die Königin formell das Haupt der Armee war. Auf ihre ausdrückliche Anordnung wird der Sarg beim Begräbnis auf einer Geschützlafette gefahren werden, auch die Flotte soll beim Begräbnis eine wichtige Rolle spielen. — Professor Herkomer hat eine Zeichnung der Leiche der Königin angefertigt.

London, 25. Jan. Die Times weisen heute darauf hin, daß die Ratgeber des Königs eine Aenderung seines Titels für nötig halten könnten. Der Titel „König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien" passe nicht mehr zu den großen Aenderungen, die sich kürzlich im Reiche vollzogen hätten. Die Föderation Australiens und die Annäherung der Kolonien an das Mutterland infolge des Krieges ließen eine Aenderung des Titels ratsam erscheinen. Die Birmingham-Gazette schlägt den Titel „Kaiser der Britten und von Indien" vor.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 25. Jan. Gerüchtweise verlautet, das Kriegsamt habe die Nachricht von einem siegreichen Gefecht der Buren auf der Linie Prätoria—Lourenzo Marques erhalten, weigere sich jedoch, die öffentliche Trauer durch Bekanntgabe der Einzelheiten über dieses Gefecht und der englischen Verluste zu vergrößern. Das Kriegsamt lehne jede Auskunft ab.

Kapstadt, 26. Jan. Die Buren sprengten einen Bahnübergang in der Nähe von Fort-Lenstreams in die Luft und nahmen einen Militärzug.

Präsident Krüger in Europa.

Utrecht, 25. Jan. Professor Snellen und Dr. Heymanns haben die angekündigte Augenoperation beim Präsidenten Krüger vollzogen.

Vom Haag, 25. Jan. Die Umgebung Krügers ist überzeugt, daß der englische Thronwechsel die Friedensaussichten eher verschlechtert als verbessert habe, da König Eduard als persönlicher Freund Chamberlains und begeisterter Anhänger des Imperialismus bekannt ist.

Die Krisis in China.

Yokohama, 25. Jan. Die japanische Presse fordert das Kabinett auf, gegen die russisch-chinesische Konvention betr. das russische Protektorat über Jengtien (südliche Mandschurei) Einspruch zu erheben.

Shanghai, 24. Jan. In einem Schreiben an den englischen Admiral Seymour betr. den russischen Anspruch auf die Elliot- und Blondeinseln (östlich von der Liaotang-Halbinsel) erklärte der russische Admiral Alexejew die Entsendung des englischen Kanonenbootes Pioner zur Ausrottung eines Seeräubernestes für ungerechtfertigt und bemerkt, er hoffe, daß Seymours Billigkeitssinn ihn die Sache im selben Lichte beurteilen lasse. Seymour antwortete, er sei amtlich benachrichtigt worden, daß Port Arthur und Talienwan russische Besitzungen geworden seien. Doch sei ihm nicht bekannt, daß dies sich auch auf die genannten Inseln beziehen könne. Er könne sich Alexejews Ansicht nicht anschließen und nur die Sache seiner Regierung unterbreiten. Seymour ist der Ansicht, daß die russischen Ansprüche auf die Inseln, welche 90 englische Meilen von Port Arthur entfernt liegen, nicht anerkannt werden können, sonst werde fast naturgemäß der Anspruch Rußlands auf die näher gelegene Miaolaogruppe folgen. Der Besitz der letzteren würde Rußland die vollständige Beherrschung der Schiffahrt im Meerbusen von Petschili in die Hand geben. Aus diesem Streite der beiden Admirale, so meint die Sic. P., könnte sich schon etwas entwickeln. Die Inselgruppe liegt genau nördlich von dem den Engländern gehörigen Weihaiwei. Diese beiden Punkte würden, wenn in englischen Händen, mehr oder minder die Straße von Tschili beherrschen, welche zum innern Gelben Meere führt. Dem von den Russen besetzten Port Arthur würde durch diese neue britische Besetzung allerdings scharf Schach geboten werden.

Während der nassen Jahreszeit ist es sehr nützlich, die Stiefel wöchentlich 1 bis 2mal mit einem geeigneten Fett zu behandeln. Das beste für diesen Zweck ist das „Schuhfett Marke Büffelhaut," das auch tägliches Glanzwichsen der Stiefel gestattet. (Verkaufsstellen siehe Inserat.)

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G. Hardt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Vergebung von Gleisunterhaltungs-Arbeiten.

Die Unterhaltung der Gleise der Strecken Weilderstadt—Calw und Calw—Hochdorf soll im Akkord vergeben werden.

Bedingungen und Preisverzeichnis können bei der unterzeichneten Stelle bis Donnerstag den 31. Januar ds. Js. abends 6 Uhr eingesehen werden.

Die Angebote sind in Prozenten der festgesetzten Preise ausgedrückt, längstens bis

Freitag den 1. Februar mittags 12 Uhr

hierher einzureichen.

Calw, den 26. Januar 1901.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Iselshausen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vor- und Nachsommer 120 Stück nährt, wird am **Mittwoch den 30. d. Mts.** vormittags 11 Uhr auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Bengholz und Reisich.

Im Distrikt Killberg, Abt. vorderer Stellesbuckel, und vorderer und hinterer Dreispitz kommen

am Donnerstag den 31. Januar

zum Aufstreich:

75 Rm. Nadelholzscheiter und -Prügel, 2 Rm. eichene Scheiter und 3 Rm. eichene Prügel, 200 Stück Laubreis, 1800 Stück Nadelreis nebst dem Schlagraum (letzterer aber bloß dann, wenn er nicht mit Schnee zugedeckt ist).

Zusammenkunft nachmittags **1 Uhr** auf der Freudenstädter Straße beim Nagolder Markungsgrenzstock am Stellesbuckeleck.

Gemeinderat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Forstamt Neuenbürg.
Revier Höfstett.

Stangen-Verkauf.

Am Montag den 4. Febr. 1901 vorm. 11 Uhr im Lamm in Agenbach aus I. Frohnwald, 52. Staatsgut, 64. Rehgrund, 66. Haldenberg, II. Bergwald, 6. Brandhütte, 40. Kapelle, 42. Schleifwasen, III. Schindelhardt, 5. Lachter.

Baustangen: 210 I., 165 II. 15 III. Kl.
Hagstangen: 225 I., 1140 II., 455 III., 10 IV. Kl.
Hopfenstangen: 4025 I., 1175 II., 5965 IV., 2070 V. Kl.
Rebstecken: 2500 I., 500 II. Kl.

Die Hopfenstangen und Rebstecken sind rein fichten, die Bau- u. Hagstangen größtenteils.

Auszüge sind vom Kameralamt Altensteig erhältlich.

Holzbronn.

Jagd-Verpachtung.

Am **Samstag den 2. Februar 1901** mittags 1 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd auf 3 resp. 6 Jahre auf dem Rathaus im Aufstreich verpachtet.

Holzbronn, den 24. Jan. 1901.

Gemeinderat:
Vorst. Rothfuß.

Nagold.

800 Mark

Pflegschaftsgelder können sofort ausgeliehen werden

Gutekunst z. Löwen.

2000 Mk.

werden auf Sicherheit, sowie 2 gute Bürgen aufzunehmen gesucht.

Von wem? — sagt die Exped.

Schaf-Verkauf.

Am Lichtmeß-Feiertag mittags 1 Uhr werden im Schloß in Unterschwandorf

10 Stück junge Lammschafe mit Lämmern

an den Meistbietenden verkauft.

Das echte Schuhfett Marke

„Büffelhaut"

bewährt schon seit vielen Jahren als vorzügliches Leder-Erhaltungsmittel ist in Büchsen à 20 u. 40 ₰ vorrätig bei:

Nagold: Wilh. Hettler.
„ Herm. Knodel.
„ Heinr. Lang.
„ Fr. Schmid.
„ L. Schlotterbeck.
Altensteig: C. W. Lutz.
Ebhausen: Th. Rall.
„ Ernst Schöttle.
Emmingen: M. Ch. Geigle.
Gültlingen: J. G. Hummel.
Haiterbach: Louis Helber.
Iselshausen: Schöllhammer We.
Rohrdorf: Ernst Sitzler.
Rothfelden: C. Wolf, We.
„ Paul Hummel.
Unterjettingen: W. Widmann.
Wildberg: Ad. Frauer.
Waldorf: August Kessler.

Griechischer Wein,
sowie
griechischer Cognac
auch in Probe- oder Reise-Flaschen à 1 Mk., Marke „Menzer".

Meine Niederlage Griechischer Weine in **Nagold** b. Apotheker **Schmid** empfehle ich dem verehrl. Publikum angelegentlich

Neckargemünd. J. F. Menzer,
erstes und ältestes Importhaus griechischer Weine in Deutschland.

Iselshausen.

Am Mittwoch den 30. d. Mts. vormitt. 10 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus ein

2stockig. Wohnhaus samt Scheuer

mit Ziegel und Schieferdach

auf den Abbruch,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Gemeinde Mötzingen, OA. Herrenberg.

Verkauf von Nadelstammholz.

Im Distrikt Wengen kommen

am Freitag den 1. Februar

einzeln zum Aufstreich:

69 Stück fast durchweg rottannenes, gerepptes Langholz mit zusammen 40 Festmeter, wovon nur 10 Stück III. Klasse, das übrige IV. Klasse nebst Drousholz.

Zusammenkunft zum Abgang in den Wald nachmittags 1 Uhr **beim Rathaus.** Auszüge wären alsbald zu bestellen bei der

Gemeindepflege.

C. Simon,

Rechtsanwalt,

früher in Neuenbürg,

jetzt in Calw.

Die General-Wein-Compagnie A.G. Antwerpen

empfiehlt nachstehende **garantiert reine Naturweine:**

Rot und gold Malaga, fein alt, per ½ Fl. ℳ 1.60 ꝛc.
„ „ „ Portwein, fein alt, per ½ Fl. ℳ 1.60 ꝛc.
Sherry, fein alt, per ½ Fl. ℳ 1.60 ꝛc.
Madeira, fein alt, per ½ Fl. ℳ 1.60 ꝛc.
Muscatel, fein alt, per ½ Fl. ℳ 1.60 ꝛc.
Samos, süß, feinste Marke per ½ Fl. ℳ 1.60 ꝛc.
Bordeaux-Weine von ½ Fl. ℳ 1.25 ab.

Niederlage für Nagold: **Fr. Schmid.** Direktion für Württemberg u. Hohenzollern: Teleph. 1984 **C. Scheurlen, Stuttgart,** Immenhoferstr., Teleph. 1984.

Man achte genau auf die Schutzmarke: Liegender Löwe.

Ernst Hess,

Harmonikafabrik (Gegr. 1872.) **Klingenthal,** Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1870 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und ergelart. Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. Versandt p. Nachnahme. Gutgearbeitete

Concertzugharmonikas

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, mit 3fach, 11falt. Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück 5.50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp.	3 echt.	Reg.	70 St.	ℳ 7.50	mit 19 Klapp.	4 echt.	Reg.	100 St.	ℳ 12.50
„ 10	„ 4	„	„ 90	„ „ 9.50	„ 21	„ 2	„	„ 116	„ „ 15.—
„ 10	„ 6	„	„ 130	„ „ 18.—	„ 21	„ 4	„	„ 154	„ „ 28.—
„ 10	„ 8	„	„ 170	„ „ 30.—	„ 21	„ 6	„	„ 194	„ „ 40.—

Glockenspiel ℳ —.60 mehr. Glockenspiel ℳ 1.— mehr.

Tremolandozug wird mit ℳ 1.— extra berechnet

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Guitarren, Symphonyons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Num. enthält, versende ich umsonst.

Tausende ehrende Anerkennungen u. Zeugnisse! Umtausch bei sofort. Retournierung.

1900er

Wein ist ganz besonders gut

geworden, namentlich aber in unserem

Markgräfler Land.

Seit Jahren hat es keinen so feinen Wein gegeben und auch außerordentlich viel; der Preis ist deshalb sehr nieder, wird aber wegen der starken Nachfrage bald erheblich steigen.

Jedermann, wer nur kann, verschaffe sich einen größeren Vorrat von diesem 1900er Markgräflerwein. Wir liefern eine **feine Qualität unter Garantie für Echtheit und Naturreinheit** per Liter zu

50 Pfennig frachtfrei nach des Käufers Bahnstation

und sehen baldigen Bestellungen entgegen.

Mayer Mayer, Weingroßhandlung, **Freiburg** (Baden).

Es giebt geringere Sorten schon von 38 Pfennig an, welche wir aber nicht führen, da jeder einsichtige Weinkäufer bei einem so kleinen Preisunterschied die besseren Sorten eines feinen Jahrgangs vorzieht. Wenn der Besteller seine eigenen Fässer zum Füllen einsendet, wird 2 Prozent Rabatt bewilligt.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Dieses Angebot erfolgt freibleibend: beiderseitiger Erfüllungsort ist Freiburg (Baden).

Gewerbeverein Nagold.

Am Sonntag den 3. Februar d. J. nachmitt. 4½ Uhr findet im Saale des Gasthofs z. Hirsch in Nagold eine

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1) Wahl eines Vorstandes;
2) Vortrag des Berichts an die Handelskammer.

Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Große Ersparnis bei Anwendung von **Thorley's englischem Milch-, Mast- und Fresspulver.** Für gewinnbringende Ochsen-, Kälber- u. Schweinemast, hohen Milchertrag u. Erzielung reichlichen Butters, sowie das Halten gesunder, kräftiger Pferde ist dasselbe anerkannt das Beste. Die Tiere werden freßlustig, ruhig, fett u. schwer; der Erfolg ist wunderbar. Preis ℳ 1.15 die 10 Pakete. In Säcken von 10 Pfd. e. ℳ 4.75 u. von 20 Pfd. e. ℳ 8.50. Maßgefäßchen inbegriffen. Nur allein echt bei: Fr. Schmid, Nagold. (W)

Nagold.

Hausknecht,

nicht unter 16 Jahren, per sofort gesucht

Paul Luz z. Post.

Teinach.

Einen guterzogenen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf; demselben ist auch Gelegenheit geboten, das Anstreichen zu lernen.

J. Walz, Gipsermeister.

Hauptagentur

einer vorzüglich eingeführten Lebens- und Unfallvers.-Gesellschaft mit grossem Inkasso ist für

Nagold

an einen energischen Geschäfts- od. Privatmann sofort zu vergeben. Offerte unt. Chiffre **K. R. 75,** hauptpostlagernd **Stuttgart.**

à ℳ 1.30, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in Packeten von ½ und ¼ Pfund Netto-Inhalt natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb **beste Marke.**

In **Egenhausen:** J. Kallenbach,
Gültlingen: J. G. Hummel,
Mötzingen: L. J. Speidel,
Rothfelden: Conr. Wolf, Wwe. [W]

Asthma (Atemnot),

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle u. sichere Linderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1 ℳ bei Cond. **H. Lang** und in Wildberg: **A. Frauer.** HW.

Ratten, Mäuse

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's** (Delitzsch)

Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia"-Rattenkuchen.** Dosen 0.50, 1.— und 1.50 ℳ in der **Apotheke** in **Nagold.**

Nagold.

Kinder-Zwiebackmehl,

sowie stets frisch gerösteten

Olga-Zwieback

mit und ohne Zucker empfiehlt

Hch. Gauß, Conditor.

Fr. Bentele

Zahntechniker

bei Hrn. Hiller, Bäckermstr. (Marktstraße).

Außer Dienstags täglich zu sprechen.

Unentbehrlich für jeden Haustierbesitzer!

Die

Gewährleistung

wegen Mängel beim Handel mit Vieh und Pferden.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch für das Deutsche Reich und der Kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899.

Ein Leitfaden für die Besitzer von Pferden, von Rindvieh, Schafen und Schweinen.

Von Regierungsrat a. D. Kampacher, Verlag J. Ebner, Ulm. Preis 40 ₰.

Zu beziehen durch

G. W. Zaiser's Buchhandlung.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd
à 50 ₰ bei **G. W. Zaiser.**

Für Husten- und Katarrhleidende

Kaiser's Brustkaramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notar. begl. Zeugnisse anerkannt. Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Packet 25 ₰ bei **Fr. Schmid** in **Nagold, G. Gutekunst** in **Haiterbach** u. **Wilh. Widmann** in **Unterjettingen.**

Schablonen

sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Emilie Emma Rauser, Tocht. des Gottlob Rauser, Sattler, geboren am 22. Januar